

Wochenbericht

17. Jahrgang

Berlin, den 21. Juli 1950

Nummer 30

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Besatzungslasten in Westberlin

Die Frage eines Ersatzes der Ausgaben Westberlins für Besatzungslasten — sei es durch die Bundesrepublik oder durch die Besatzungsmächte selbst — wurde in der Öffentlichkeit bereits aufgeworfen. Durch die nachfolgenden kurzen Überblicke sollen die wichtigsten Zahlenunterlagen für die Fortführung der Diskussion bereitgestellt werden.

Die Ausgaben für Besatzungslasten in Westberlin in Mill. RM/DM

	1945/46	1946/47	1947/48	1948/49	1949/50	zus.
I. Besatzungs- kosten	130,2	301,1	312,4	356,5	202,6	1302,8
davon						
Dienstleistungen	83,7	190,2	160,3	182,8	120,0	737,0
Nutzungsleistg.	1,2	21,9	47,5	43,6	27,5	141,6
Sach- u. Werk-						
leistungen						
(einschl. Inan-						
sprache nabe						
der Post)	45,3	88,5	102,8	127,4	54,5	418,4
II. Besatzungs- folgekosten	31,5	21,2	26,4	14,7	6,3	100,2
darunter						
Abrüstung u. Ent-						
militarisierung	31,3	21,2	26,4	14,7	1,8	95,4
Besatzungslasten insgesamt	161,7	322,3	338,8	371,2	208,9	1403,0
davon						
anerkannte	130,5	300,5	286,9	292,0	165,6	1175,5
andere	31,2	21,8	51,9	79,2	43,3	227,5

Die Ausgaben für Besatzungslasten in Westberlin stiegen von jährlich 162 Mill. RM im Jahre 1945 bis auf 371 Mill. DM im Jahre 1948 an. Ab 1949 sind sie wieder gesunken, und zwar auf 209 Mill. DM im Etatjahr 1949 und auf voraussichtlich 200 Mill. DM im laufenden Etatjahr.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Belastungs- und Abgabenlasten läßt sich am eindrucksvollsten

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Besatzungslasten in Westberlin

	Ein- heit	1947/48	1948/49	1949/50	1950/51
Besatzungslasten Steueraufkommen Verhältnis v. Besatzungs- lasten zum Steueraufk.	Mill. RM / DM " vH	839 862 39,3	371 713 52,0	209 612 34,0	200 1) 689 1) 29,1
Etatsumme Verhältnis v. Besatzungs- lasten zur Etatsumme	Mill. RM / DM " vH	1400 24,2	1600 23,2	1650 12,7	1575 1) 12,7
Nettosozialprodukt Verhältnis v. Besatzungs- lasten zum Nettosozial- produkt	Mill. RM / DM " vH	8100 10,9	3000 12,4	2850 7,3	3300 2) 6,1

1) Haushaltsplan. — 2) Schätzung.

durch die vorstehenden Vergleiche mit dem Steueraufkommen, mit der Abschlußsumme des öffentlichen Haushalts und mit dem gesamten in Westberlin erstellten Sozialprodukt vor Augen führen.

Je Kopf der Bevölkerung waren die Besatzungslasten in Westberlin im Jahre 1948 noch etwa doppelt so hoch wie in Westdeutschland. In den nachfolgenden beiden Jahren hat sich der Westberliner Belastungssatz dem der Bundesrepublik angepaßt¹⁾.

**Besatzungslasten im Gebiet der Bundesrepublik
und in Westberlin**
RM/DM je Einwohner

Rechnungsjahr	Westzonen bzw. Bundesrepublik	Westberlin
1945	48	90
1946	114	163
1947	122	166
1948	98	178
1949	95	100
1950 (Voranschl.)	88	88

Die Struktur der Besatzungslasten in Westberlin kommt der besonderen Westberliner Wirtschaftsstruktur entgegen. Über 50 vH²⁾ des Gesamtbetrages entfallen auf Dienstleistungen. Zeitweilig waren mehr als 40 000 Arbeiter und Angestellte im Dienst der Besatzungsmächte beschäftigt. Im März 1950 waren es noch immer 23 000. Die Lohn- und Gehaltssumme betrug in diesem Monat 7 Mill. DM. Wie aus dem hohen Durchschnittsbetrag hervorgeht, handelt es sich zumeist um qualifizierte Arbeitskräfte des Dienstleistungsgewerbes, die vermutlich ohne diese

1) Ein Vergleich dieser Sätze mit der sowjetischen Besatzungszone wurde im Wochenbericht Nr. 6 vom 4. 2. 1950 gegeben. Die Inanspruchnahme dieser Zone durch die Besatzungsmacht bezieht sich für das Jahr 1949 je Kopf der Bevölkerung auf 360 DM. Sie war in diesem Jahr nahezu viermal so hoch wie in Westdeutschland und 3,6mal so hoch wie in Westberlin.

2) In der Bundesrepublik waren es nur 30 vH.

Arbeitsmöglichkeit arbeitslos wären. Der besondere Charakter der Besatzungslasten bringt es mit sich, daß die den Besatzungsmächten geleisteten Dienste Westberlin nicht honoriert werden, andernfalls würden sie einen beachtlichen Aktivposten der notleidenden Westberliner Leistungsbilanz bilden. Aus diesem Grunde würde die Übernahme der in Westberlin entstehenden Besatzungslasten auf „externe Besatzungskosten“ der Besatzungsmächte für Westberlin und auch für Westdeutschland in volkswirtschaftlicher Hinsicht eine geradezu ideale Lösung bedeuten.

Preis, Angebot und Verbrauch von Holz in Westdeutschland 1949

Seit dem Jahr 1949 verstärken sich die Klagen der Forst- und Holzwirtschaft über die Absatzschwierigkeiten von Holz. Veröffentlichungen aus Kreisen der Holzindustrie sprechen von einer „systematischen Holzverdrängung“, die wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sei. Darin wird den Baubehörden und den Erzeugern von Konkurrenzstoffen des Holzes vorgeworfen, daß sie durch übertriebene Schilderungen über die zukünftige Holzknappheit, den Verbraucher zu einer ungerechtfertigten Abkehr vom Holz veranlaßt hätten. Zweifellos stößt der Absatz von Holz in Westdeutschland zum Teil auf große Schwierigkeiten. Diese Besonderheit dürfte in ihren Ursachen klarer hervortreten, wenn man die Bedingungen der Holzversorgung vor und nach dem Kriege vergleicht.

Nutzholzversorgung und Nutzholzpreise

Der Nutzholzverbrauch wird in seinem Umfang von der Entwicklung des Baugewerbes, der Zellstoff- und Holzschliffindustrie, des Holzverarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus bestimmt. Der Produktionsindex dieser Wirtschaftszweige betrug im Jahr 1949 rd. 85 vH (1936 = 100). Dies bedeutet, daß im Jahr 1949, gleiche Holz-mengen für die einzelnen Verwendungszwecke wie im Jahr 1936 vorausgesetzt, ein Nutzholzbedarf von 85 vH des Verbrauchs von 1936 zu decken gewesen wäre, d. h. ein Nutzholzbedarf von rd. 24 Mill. fm (umgerechnet auf Rohholz mit Rinde).

Die Frage, ob eine Nutzholzmenge von 24 Mill. fm für den Verbrauch Westdeutschlands im Jahr 1949 zur Verfügung stand, läßt sich an Hand der amtlichen Angaben über die Produktion und den Außenhandel von Holz nicht beantworten, da in diesem Jahre ein beträchtlicher Teil des Holzexports aus der französischen Besatzungszone in der amtlichen Außenhandelsstatistik nicht berücksichtigt wurde. Schätzt man diese Ausfuhr hinzu, so ergibt sich, daß die für den Verbrauch zur Verfügung stehende Nutzholzmenge in Westdeutschland 1949 23—25 Mill. fm betrug. Diese Menge würde also ungefähr dem Nutzholzbedarf von 24 Mill. fm entsprechen, wie er oben unter der Voraussetzung gleicher Ver-

brauchsgewohnheiten wie im Jahr 1936 errechnet wurde.

Da das erreichbare Wirtschaftsniveau, wie die Dinge in Westdeutschland zur Zeit liegen, weitgehend von der Möglichkeit, erhöhte Einfuhren zu bezahlen, abhängt, würde das gesamte Sozialprodukt der Bundesrepublik und Westberlins auf Grund der einkommenden Devisen (jährlich über 40 Mill. \$) ohne Zahlungsbilanzschwierigkeiten um jährlich 1 bis 1,5 Mrd. DM gesteigert werden können. Sache der Bundesrepublik wäre es, durch Verteilung entsprechender Aufträge an Westberlin für eine gerechte Beteiligung der Stadt an dieser wirtschaftlichen Belebung zu sorgen.

Zahlen zur Holzsituation in Westdeutschland *)

in Mill. fm Rohholz mit Rinde

Einschlag 1949	28,8
Ausfuhrüberschuß 1949	3,5 ¹⁾
Verfügbar für den Verbrauch 1949	25,3 ¹⁾

Zum Vergleich:

Verbrauch 1936	28,0
--------------------------	------

*) Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. — ¹⁾ Mindestmenge, da der Export nach Frankreich statistisch nur unzureichend erfaßt wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausfuhrüberschuß noch bis zu 2 Mill. über der genannten Zahl liegt, was die für den westdeutschen Verbrauch verfügbare Menge von 25,3 Mill. auf 23,3 Mill. beschränken würde.

Der Holzverbrauch ist auf allen Gebieten zurückgegangen, weil die Holzpreise außerordentlich hoch lagen. Sie betrugen bei Sägerundholz über das Doppelte und bei Faser- und Grubenholz fast das Dreifache der Preise von 1938. In derselben Zeit ist der Index für Grundstoffpreise um weniger als 100 vH gestiegen.

Nutzholzpreise 1938 und 1949/50 in Westdeutschland
RM/DM

Zeit	Sägerundholz ¹⁾ aus Nadelholz je Festmeter Holz ohne Rinde	Faserholz ²⁾ je Raummeter ohne Rinde	Gruben- holz je Fest- meter ³⁾ ohne Rinde
1938 M.-D.	22,50	11,80	12,04
1949 Januar	.	.	.
April	48,00	34,40	.
Juli	48,00	34,40	.
Oktober	46,00	31,70	31,00

¹⁾ Die Angaben beziehen sich auf Nadelstammholz, Fi IV. Kl., Gütekl. B, nicht transportiert, ab Staatswald in Nordwürttemberg. — ²⁾ Die Angaben beziehen sich auf Faserholz, bis zum Waldweg transportiert im Staatswald (Nordwürttemberg — Nordbaden), Preis zwischen Kl. A und B. — ³⁾ Durchschnittspreis ab Wald.

Da die Preise 1936 noch etwas niedriger lagen als 1938, ist die Steigerung gegenüber dem beim Verbrauch als Vergleichsjahr benutzten Jahre 1936 noch größer. Der Nutzholzverbrauch hat, offenbar aus Preisgründen, nicht in dem Umfang zugenommen, wie die Produktion anstieg. Dies gilt jedenfalls für jene Wirtschaftszweige, die nicht ausschließlich auf Holz angewiesen sind

und auf billigere Ersatzstoffe ausweichen können, wie z. B. das Baugewerbe und der Bergbau (beide Wirtschaftszweige waren am Nutzholzverbrauch Deutschlands 1936 mit über 60 vH beteiligt).

Verdrängung des Holzes im Baugewerbe und Bergbau

Die unterschiedliche Preisentwicklung mußte ab 1949 für das Baugewerbe ein besonderer Anreiz sein, Zement, Kalk und Eisen statt Holz zu verwenden.

Preis-Indexziffern für einige Baustoffe¹⁾ in Westdeutschland

Ze i t	Schnitt- holz	Kalk	Zement	Baueisen
1936	100	100	100	100
1949 Januar	288	188	152	195
Juni	235	179	144	180
1950 Januar	212	170	141	182

¹⁾ „Wirtschaft und Statistik“, 2. Jg. N. F., Heft 1, April 1950.

Zugleich begünstigten die vielfach von den Behörden herausgegebenen Bauvorschriften die Ersetzung des Holzes durch andere Stoffe, so daß auch im Wohnungsbau die viel Holz beanspruchenden Holzbalkendecken in großem Umfang durch sog. Massivdecken (Zement und Eisen) verdrängt werden.

Im Bergbau haben die Maßnahmen zur rationelleren Verwendung des Grubenholzes und zu seiner Ersetzung durch Eisen und Beton bereits 1949 zu beträchtlichen Erfolgen geführt. Während die Zunahme der Steinkohlenförderung 1948 gegenüber 1947 eine fast entsprechende Erhöhung des Grubenholzverbrauchs nach sich zog, blieb trotz der 1949 gegenüber 1948 eingetretenen Zunahme der Steinkohlenförderung (12 vH) der Grubenholzverbrauch fast unverändert. Dies ist die erste deutlich sichtbare Wirkung der erwähnten Maßnahmen. Sie wird am besten durch einen Vergleich des Grubenholzverbrauchs je Einheit Steinkohle in den Jahren 1947—1949 veranschaulicht. Danach ergibt sich für 1949 ein Verbrauch, der um 15 vH niedriger lag als 1948, während beim Vergleich der Verhältnisse von 1948 und 1947 überhaupt keine Senkung des Grubenholzverbrauchs je Einheit Steinkohle zu beobachten war. Es spricht viel dafür, daß die für 1949 festgestellte Tendenz ohne eine starke Senkung des Holzpreises in den folgenden Jahren noch wesentlich stärker hervortreten wird.

Westdeutschlands
Steinkohlenförderung und Grubenholzverbrauch

Monats- durch- schnitt	Stein- ¹⁾ kohlenförderung in 1000 t	Gruben- ¹⁾ holzverbrauch in 1000 fm ohne Rinde	Grubenholz- verbrauch in fm ohne Rinde je 1000 t Stein- kohlenförderung
1947	5927	199	33,6
1948	7253	245	33,8
1949	8603	247	28,8

¹⁾ „Wirtschaft und Statistik“, 1. Jg. N. F., Heft 12, März 1950.

Hoher Holzpreis als Hemmnis für die Zellstoffindustrie

Baugewerbe und Bergbau sind Beispiele dafür, daß einige Verbraucher schon aus technischen Gründen Holz durch andere Stoffe in viel größerem Umfang ersetzen können als z. B. die Zellstoffindustrie, die fast ganz auf das Holz als Rohstoff angewiesen ist. Daher wurde der wirtschaftliche Aufschwung beim Baugewerbe und Bergbau durch die sehr hohen Holzpreise weniger gehemmt als bei der Zellstoffindustrie. Die durch die Holzpreise erhöhten Produktionskosten der Zellstoffindustrie Westdeutschlands erschwerten einerseits den inländischen Zellstoffabsatz und erleichterten andererseits die Konkurrenzfähigkeit der ausländischen Zellstoffindustrie auf dem westdeutschen Markt. Denn im Ausland (Skandinavien) betrug Mitte 1949 der Anteil der Holzkosten an den Produktionskosten von z. B. ungebleichtem Papierzellstoff nur 55 vH, dagegen in Westdeutschland 72 vH¹⁾. Daraus erklärt es sich hauptsächlich, daß Westdeutschlands Zellstoffproduktion 1949 mit 380 000 t erst 73 vH ihres Standes von 1936 erreicht hat, obschon die vorhandene Kapazität eine Produktion von etwa 540 000 t und einen entsprechend größeren Faserholzverbrauch gestatten würde.

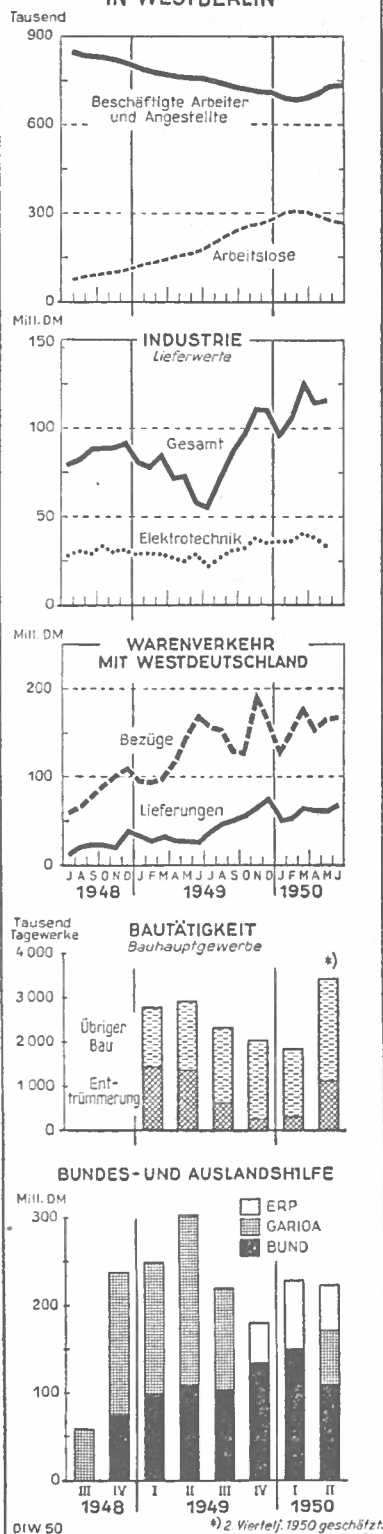
Holz-mangel bei Einstellung des Waldraubbaus

Das bei den erwähnten hohen Preisen relativ reichhaltige Angebot an Holz wurde aber keineswegs durch zu große Einfuhren hervorgerufen, denn noch immer ist heute der Holzexport Westdeutschlands bedeutend größer als die Einfuhr. Von der Angebotsseite her sind die Absatzschwierigkeiten fast ausschließlich die Folge der inländischen Holzeinschläge, die 1949 insgesamt noch fast das Doppelte des jährlichen Holzzuwachses betrugen. Dieser Faktor wird in dem Maße verschwinden, wie sich die schon 1948 begonnene Anpassung des Holzeinschlags an den jährlichen Holzzuwachs fortsetzt. Hätte man 1949 den Nutzholzeinschlag (28,8 Mill. fm) auf den Nutzholzzuwachs (höchstens 15 Mill. fm) beschränkt, dann wären bei Berücksichtigung des Exportüberschusses (3,5 bis 5,5 Mill. fm) nicht 23 bis 25 Mill. fm Nutzholz auf dem westdeutschen Markt erschienen, sondern nur etwa 10 bis 12 Mill. fm²⁾. Dies zeigt, daß durch die noch starke Übernutzung der Wälder, zuletzt veranlaßt durch die hohen Holzpreise, der Beginn einer sehr knappen Holzversorgung nur auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Es ist angesichts der keineswegs nur vorübergehenden Holzknappeit in der Welt unwahrscheinlich, daß dann höhere Holzeinfuhren die zu erwartende Mangellage ohne Umstellung des Verbrauchs beseitigen können.

¹⁾ Nach Berechnungen von G. A. Schütze, Vorsitzender des Fachausschusses Faserholz, Wiesbaden, abgedruckt in „Allgemeine Forstwirtschaft“, 24. 8. 49. — ²⁾ Alles umgerechnet auf Rohholz mit Rinde.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Juli 1950

ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN WESTBERLIN



Nach der neuesten Entwicklung der industriellen Produktion (Mai-Index 28 — bezogen auf 1936 — gegenüber einem April-Index von 30) scheint die seit Anfang dieses Jahres bei anderen Wirtschaftszweigen feststellbare Stagnation der Westberliner Wirtschaft nun auch auf die Industrie überzugreifen. Immerhin liegt das von der Industrie gehaltene Niveau um fast zwei Drittel höher als vor einem Jahr. In Westdeutschland ist demgegenüber das industrielle Produktionsvolumen — nach einer saisonbedingten Senkung im vergangenen Winter — wieder in einem lebhaften Anstieg begriffen. Der Produktionsindex stieg dort seit Februar d. J. monatlich um 4 oder 5 Punkte und dürfte heute den Vorkriegsstand um etwa 8 vH überschritten haben (bei Berücksichtigung des Bevölkerungszuwachses liegt der Index allerdings noch immer um etwa 13 vH unter dem Vorkriegsstand). Leider konnte die Westberliner Wirtschaft bisher an diesem Aufstieg nicht teilhaben; eine nennenswerte Mehrung der Aufträge aus Westdeutschland ist nicht eingetreten.

Auch eine Belebung der Wirtschaft von innen heraus mußte ausbleiben, da einer der hauptsächlichsten Auftraggeber, der öffentliche Haushalt, noch immer Not leidet. Zwar wurden vom Bund im zweiten Vierteljahr 1950 nach sich lang hinziehenden Bemühungen der Westberliner maßgebenden Stellen 110 Mill. DM als Hilfe bewilligt (statt nur 90 Mill. DM, wie sie Anfang dieses Vierteljahrs vorgesehen waren), aber dieser Betrag ist, wie schon vielfach an dieser Stelle betont wurde, immer noch völlig unzureichend. Durch fehlende Mittel erzwungene Einsparungen im öffentlichen Haushalt müssen zwangsläufig zu Entlassungen und Wirtschaftsschrumpfungen führen.

Trotz der Weiterführung des Notstandsprogramms zur Minderung der Arbeitslosigkeit ist diese weiter angestiegen, und zwar um rd. 7000 Personen seit Mitte Juni. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt zur Zeit 280 000. Ende Juli laufen die für das Notstandsprogramm bisher bereitgestellten Mittel (monatlich 20 Mill. DM aus dem GARIOA-Fond) aus. Es ist dringend erforderlich, daß weitere Mittel bewilligt werden, weil nur auf diese Weise ein erneutes Anwachsen der Arbeitslosigkeit eingedämmt werden kann.

Unter dem Einfluß des Notstandsprogramms ist die Zahl der im Baugewerbe geleisteten Tagewerke im vergangenen Vierteljahr erheblich gestiegen. Mit Abbruch- und Entrümmungsarbeiten sind zur Zeit allein wieder rd. 23 000 Personen beschäftigt, mit Grünlandarbeiten u. dgl. rd. 17 000.

Die Westberlin von April bis Juni insgesamt zur Verfügung gestellten Wirtschaftshilfen und Kredite waren trotz der verringerten Bundeshilfe kaum geringer als im vorhergehenden Vierteljahr. Im ersten Vierteljahr 1950 wurden 150 Mill. DM Bundeshilfe zum Haushaltsausgleich gewährt sowie 77 Mill. DM ERP-Mittel für Investitionen der privaten Wirtschaft, zusammen also 227 Mill. DM. Im zweiten Vierteljahr standen zum Haushaltsausgleich nur 110 Mill. DM zur Verfügung, dazu kommen rd. 52 Mill. DM ERP-Mittel und 60 Mill. DM aus dem GARIOA-Fond für die Finanzierung des Notstandsprogramms, zusammen also 222 Mill. DM. Die veränderte Zusammensetzung der Mittel brachte die bereits erwähnten Schwierigkeiten im Ausgleich des öffentlichen Haushalts, auf der anderen Seite wurden die genannten für Investitionen der privaten Wirtschaft bereitgestellten ERP-Mittel noch nicht voll wirksam, da von den insgesamt bewilligten 129 Mill. DM bisher nur etwa 90 Mill. DM zur Auszahlung kamen. Ferner scheint die konjunkturelle Wirksamkeit des Einsatzes dieser Mittel durch gleichzeitigen Rückgang der sogenannten „Selbstfinanzierung“ der Wirtschaft, für den gewisse Anzeichen vorliegen, teilweise kompensiert worden zu sein.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6 und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6. Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahne, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Georg Garbe, Berlin-Wilmersdorf, Kolonnen Str. 6. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. B2341SB, Berlin. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) DM 20.—, halbjährlich DM 11.—, vierteljährlich DM 6.—

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1949												1950				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai		
			27	24	25	24,5	26	27	26	26	25,5	26	26	24	27	23	24		
Anzahl der Werktage:			27	24	25	24,5	26	27	26	26	25,5	26	26	24	27	23	24		
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																			
Beschäftigte 1)	DBR	1000	E	13447	•	•	13489	•	•	13604	•	•	13556	•	•	13307	•	•	
"	W-B	"	"	774	767	766	764	751	737	726	721	716	710	691	690	694	714	734	
"	O-B	"	"	482	485	486	486	490	495	498	502	517	509	513	517	•	•	•	
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	DBR	"	"	1168	1232	1257	1283	1303	1308	1314	1317	1384	1558	1898	1982	1852	1783	1668	
"	W-B	"	"	145	156	165	178	203	227	245	257	267	279	303	306	304	290	274	
"	O-B	"	"	45	43	43	43	42	41	40	39	37	37	42	44	•	•	•	
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 2)	DBR	vH	"	8,0	•	•	8,7	•	•	8,8	•	•	10,3	•	•	12,2	•	•	
"	W-B	"	"	15,8	16,9	17,7	18,9	21,3	23,5	25,1	26,3	27,2	28,2	30,5	30,7	30,5	28,9	27,2	
"	O-B	"	"	8,5	8,2	8,2	8,1	7,9	7,7	7,4	7,2	6,7	6,7	7,5	7,9	•	•	•	
Unterstützte Arbeitslose 3)	DBR	1000	"	750	772	826	884	928	961	963	969	1030	1203	1446	1623	1544	1446	•	
"	W-B	"	"	465	473	57	91	108	127	140	153	163	193	209	212	208	192	177	
Offene Stellen	DBR	"	"	197	184	157	145	136	126	128	120	99	75	88	106	127	120	•	
"	W-B	"	"	2,5	2,4	2,6	2,4	1,8	1,5	2,1	2,6	2,0	1,3	1,4	2,2	2,4	3,5	3,5	
Beschäftigung der Industrie 4)																			
(lt. Industrieberichterstattung)																			
Beschäftigte insgesamt																			
Gesamte Industrie	DBR	1000	E	4324,4	4319,8	4345,4	4354,3	4407,7	4456,8	4488,3	4536,9	4569,0	4526,5	4510,3	4511,0	4550,8	4622,4	4678,2	
"	"	1949 = 100	"	98,0	97,9	98,4	98,6	99,8	101,0	101,7	102,8	103,5	102,5	102,2	102,2	103,1	104,7	106,0	
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	99,5	99,5	99,6	99,3	99,9	100,5	100,7	100,9	101,0	100,5	100,4	100,6	101,7	103,5	104,8	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	95,1	94,7	96,2	97,3	99,8	101,9	103,4	106,3	108,2	106,4	105,5	105,2	105,8	107,0	108,3	
Bergbau	"	1000	"	581,8	585,8	589,6	592,7	594,6	595,7	593,7	592,2	592,2	592,4	593,0	593,3	596,4	605,1	606,8	
Steine und Erden	"	"	"	181,8	191,5	195,2	196,0	199,7	199,2	198,0	192,6	185,7	176,1	166,2	165,0	178,7	191,0	199,8	
Eisen und Stahl	"	"	"	193,3	194,3	196,0	196,0	194,8	194,0	193,8	192,6	192,9	193,0	200,6	202,5	205,4	209,3	211,7	
NE-Metalle	"	"	"	48,0	48,1	47,8	46,8	45,6	45,9	46,2	46,2	46,8	47,2	48,1	48,6	49,6	50,8	51,5	
Stahlbau	"	"	"	119,0	117,8	117,5	114,5	116,6	117,7	119,1	118,7	117,1	116,3	114,8	112,5	111,5	113,1	113,6	
Maschinenbau	"	"	"	406,4	407,9	407,9	405,8	407,3	411,1	413,9	415,8	417,2	417,8	422,5	426,4	430,1	438,0	441,5	
Fahrzeugbau	"	"	"	178,4	180,5	181,7	182,6	173,4	175,5	179,2	178,7	178,1	176,9	175,7	176,6	179,4	181,0	185,2	
Schiffbau	"	"	"	35,8	36,7	36,5	36,8	37,0	36,9	35,8	34,5	34,0	35,0	36,4	38,4	40,1	42,9	45,1	
Elektrotechnik	"	"	"	227,0	222,7	220,5	217,8	228,1	232,5	232,1	236,5	237,5	237,5	237,3	237,8	237,2	238,0	238,6	
Feinmechanik und Optik	"	"	"	76,2	75,2	75,3	73,8	72,1	72,8	72,5	73,0	73,6	73,2	72,7	72,7	73,2	74,0	74,9	
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	"	"	"	265,1	260,2	257,4	257,3	262,3	264,9	267,5	272,4	277,4	276,6	273,5	271,6	273,3	280,4	286,6	
Chemie	"	"	"	267,9	264,9	264,6	263,0	267,7	268,2	269,2	270,5	271,9	269,5	269,2	269,2	270,9	272,1	274,5	
Holzverarbeitung	"	"	"	158,7	153,6	151,2	149,5	150,0	153,4	155,8	160,8	162,7	161,1	158,4	156,2	155,8	157,8	160,2	
Textil	"	"	"	408,2	417,4	428,0	435,5	441,2	452,4	463,1	475,6	488,8	492,8	502,9	508,4	511,2	514,8	513,3	
Bekleidung	"	"	"	172,9	171,8	174,1	173,3	174,5	177,3	181,1	187,6	191,7	190,0	187,7	187,8	190,5	193,6	196,4	
Nahrungsmittel	"	"	"	216,4	205,7	209,2	217,0	234,0	237,3	233,6	244,0	245,3	221,7	209,9	203,2	199,2	199,5	206,5	
Genußmittel	"	"	"	89,9	93,0	97,1	99,3	103,8	105,9	108,0	108,6	108,9	104,9	99,4	98,2	104,1	109,9	115,1	
Darunter Arbeiter 5)																			
Gesamte Industrie	DBR	1000	E	3657,4	3648,8	3668,7	3676,9	3723,9	3766,8	3793,0	3838,2	3864,7	3819,6	3797,5	3795,1	3830,5	3894,2	•	
"	"	1949 = 100	"	98,0	97,8	98,3	98,5	99,8	100,9	101,7	102,9	103,6	102,4	101,8	101,7	102,7	104,4	•	
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	99,6	99,6	99,6	99,3	100,0	100,4	100,6	100,8	100,8	100,1	99,8	99,9	101,1	103,0	•	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	94,9	94,3	96,0	97,0	99,5	102,0	103,7	106,8	108,8	106,5	105,4	105,1	105,6	106,9	•	
Geleistete Arbeiterstunden																			
Gesamte Industrie	DBR	Mill.	S	697,5	640,4	667,4	656,8	661,5	690,5	713,1	717,7	740,5	732,3	716,1	671,0	752,3	689,9	736,0	
"	"	1949 = 100	"	102,0	93,6	97,6	96,0	96,7	101,0	104,3	105,0	108,3	107,1	104,7	98,1	110,0	100,9	107,6	
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	103,7	95,2	98,5	96,7	98,1	101,1	103,0	102,7	104,5	104,4	103,7	96,7	108,4	99,8	105,6	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	98,8	90,7	95,9	94,8	94,3	100,7	106,8	109,2	115,4	112,0	106,7	100,9	113,1	102,9	110,9	
Bergbau	"	Mill.	"	101,5	92,1	96,1	93,0	98,2	101,3	98,5	101,1	101,1	100,3	101,1	92,3	104,2	92,7	95,5	
Steine und Erden	"	"	"	30,1	30,2	32,7	32,7	33,9	35,1	34,6	33,4	31,8	29,9	27,7	24,9	30,9	31,4	35,4	
Eisen und Stahl	"	"	"	37,9	35,2	36,2	35,1	34,6	35,0	34,7	34,7	35,2	35,3	37,8	35,3	39,3	37,0	38,9	
NE-Metalle	"	"	"	7,6	6,9	7,0	7,0	7,2	7,2	7,2	7,4	7,6	7,7	7,7	7,2	8,1	7,6	8,2	
Stahlbau	"	"	"	18,7	17,4	17,8	17,6	18,8	20,1	20,6	20,1	19,9	19,9	19,2	17,6	19,0	17,6	18,6	
Maschinenbau	"	"	"	65,2	61,0	62,3	61,7	60,2	61,0	64,3	63,1	65,1	65,8	66,0	63,5	69,3	64,3	67,9	
Fahrzeugbau	"	"	"	28,0	25,7	26,7	27,3	24,4	25,4	27,9	26,5	27,4	28,1	27,3	25,9	30,0	27,3	30,0	
Schiffbau	"	"	"	6,3	6,1	6,5	6,1	6,0	6,3	6,4	6,1	6,1	6,2	6,7	6,8	7,2	7,4	7,8	
Elektrotechnik	"	"	"	33,8	30,8	30,9	30,6	32,2	33,1	35,8	35,4	36,7	38,0	36,1	34,2	37,4	33,7	35,4	
Feinmechanik und Optik	"	"	"	11,2	10,2	10,5	10,5	9,8	10,0	10,9	10,9	11,3	11,2	11,4	10,6	11,8	10,6	11,2	
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	"	"	"	41,8	36,8	37,8	37,0	37,6	39,6	41,4	41,4	43,9	44,2	42,1	39,0	43,6	40,3	43,3	
Chemie	"	"	"	39,6	35,3	37,0	35,3	36,6	37,8	37,1	38,4	39,1	38,7	39,2	36,5	40,7	37,6	39,3	
Holzverarbeitung	"	"	"	25,0	22,4	23,1	22,6	22,5	23,9	25,2	25,9	27,5	26,8	25,3	23,5	26,0	24,0	26,1	
Textil	"	"	"	69,9	65,5	69,70													